

Mogli und Balu kommen ins Bürgerhaus

Theater Liberi führt das „Dschungelbuch“ auf

In einen Dschungel soll sich der große Saal des Langenberger Bürgerhauses am kommenden Samstag, 20. Oktober, verwandeln: Führt das Theater Liberi doch an diesem Tag Rudyard Kiplings Jugendbuchklassiker als Familienmusical auf. Und: Es sind noch Karten für das Spektakel zu haben, das um 15 Uhr beginnt.

Seit über 100 Jahren schon begeisterte die Geschichte vom kleinen Mogli, der von Wölfen im Dschungel aufgezogen wird und dort eine Menge Abenteuer zu bestehen hat, große und kleine Leseratten. Und natürlich gibt es die Geschichte auch als Comic, als Film und als Theateradaptionen.

Das Bochumer Theater Liberi bringt „das Dschungelbuch“ nun als Musical auf die Bühne. Das Buch dazu schrieb Liberi-Autor Helge Feder, die Musik stammt von Christoph Kloppenburg und Brix Schaumburg.

Zwei Stunden dauert das Familienmusical, eine 20-minütige Pause eingeschlossen. Karten gibt's für 18 bis 25 Euro über www.theater-liberi.de zum Sofortausdrucken, oder an der Tageskasse. Kinder unter 14 erhalten zwei Euro Rabatt.



Als Musical ist das „Dschungelbuch“ im Bürgerhaus zu sehen. FOTO: THEATER LIBERI

Anarchischer Streifzug durch die Welt der Klassik

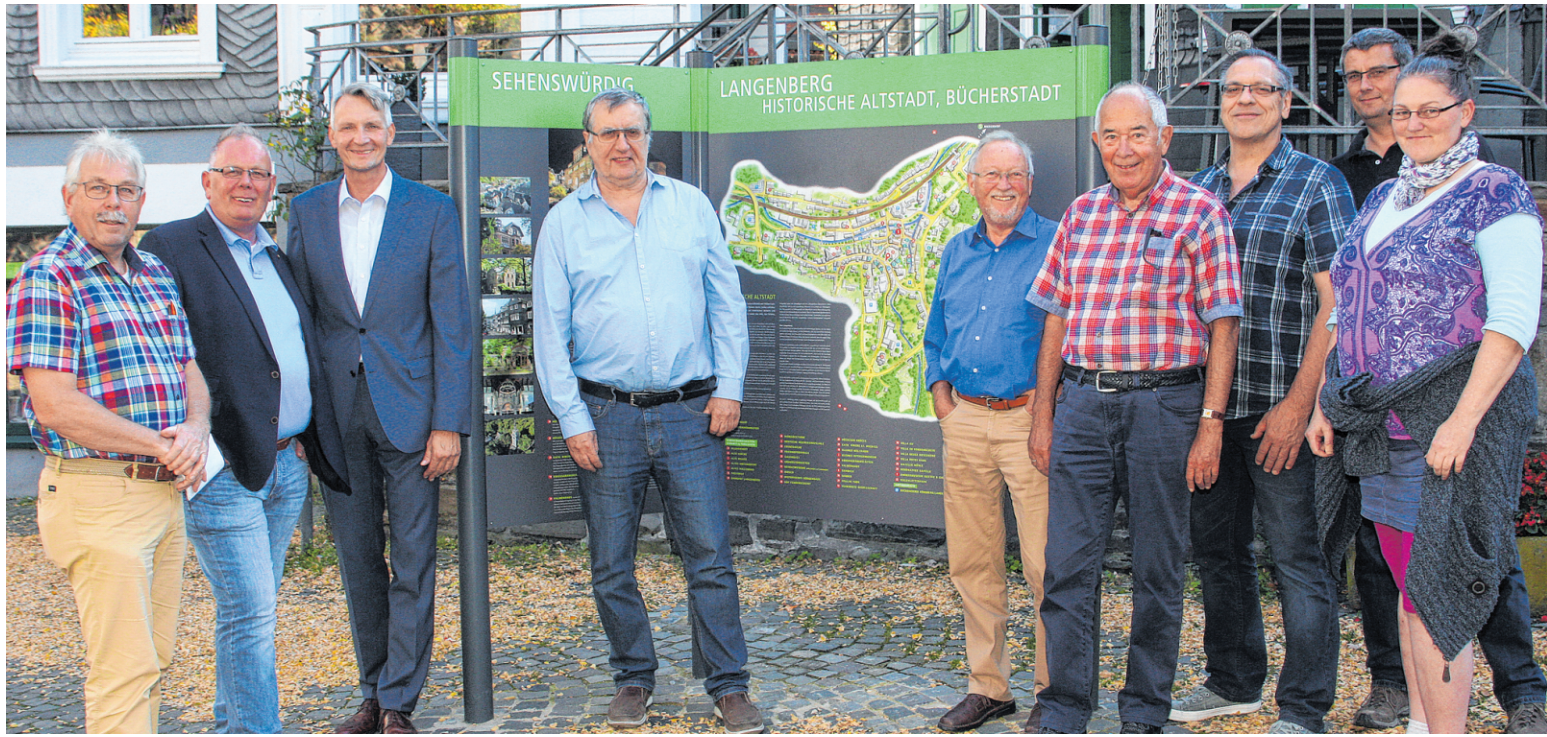
„Bewaffnet“ mit Geige, Bratsche, Akkordeon und Kontrabass laden sie zu einem irrwitzigen, anarchischen Streifzug durch die Welt der Klassik ein: die vier Musiker der serbischen Formation „Uwaga!“. Am kommenden Samstag, 20. September, ist das Quartett in Langenberg zu Gast: ab 19.30 Uhr im Alldie-Kunst-Haus in der Wiemerstraße 3.

„Uwaga!“, das sind: Christoph König, Maurice Maurer, Miroslav Nisic und Matthias Hacker. Gemeinsam präsentieren sie ausgewählte Meisterwerke in ihrer eigenen Interpretation – wobei durchaus Anleihen an Jazz, Gipsy und Funk genommen werden. Schließlich heißt „Uwaga!“, aus dem Polnischen übersetzt, nichts anderes als: „Achtung!“

Karten gibt's im Vorverkauf für 17 (ermäßigt 14) Euro bei Kape oder über neanderticket.de. An der Abendkasse kosten sie 20/17 Euro.



Gastiert Samstag im AlldieKunst-Haus: das Uwaga-Quartett FOTO: UWAGA



Stelldichein zur Stadtwerbung: (v.l.): Ralph Güther (AlldieKunst), Volker Münchow (Soko Langenberg), Hanno Polte (Sparkasse), Achim Peter (Wecom), Herrmann-Josef Schmitz (VWV), Gerd Berker (Bürgerbusverein), Ernst Kolbe, Markus Thelen (TBV) und Editha Roetger (Werbevereinigung). FOTO: MANFRED SANDER

Sechs Vereine werben für ihre Stadt

Gemeinsam unterstützen sie die Arbeit der Soko-Langenberg. Und die wies nun sogar eine fünfte Neanderlandsteig-Erlebnisschleife aus: Die „Biohof-Runde“

Von Harald Wiegand

Eigentlich waren sie ja bereits vor einigen Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt worden: die neuen Werbetafeln, auf denen Besucher an sechs Stellen überall im Stadtgebiet über Langenberg und seine Sehenswürdigkeiten informiert werden. Dass man nun noch einmal zu einem Ortstermin ans Schild vor dem Seidenweberbrunnen an der Hauptstraße einlud, hatte gleich zwei Gründe: Die Urheber der Stadtwerbetafeln wollten deren Sponsoren vorstellen – und einen Sachstandsbericht über weitere, aktuelle Maßnahmen geben.

Vereine zahlten in Fond ein

„Die Sponsoren haben das Geld gegeben, um die Schilder aufzustellen – aber wir haben versprochen, dafür Sorge zu tragen, dass die Sache dann auch weiterläuft“, begrüßte Ralph Güther (Soko-Mitglied und Vorsitzender des Kunsthaus-Vereins Langenberg/Alldie-Kunst-Haus) die Runde.

Sechs Vereine, berichtete Güther weiter, hätten sich inzwischen zusammengefunden, um die Soko zu

unterstützen. Und das nicht nur ideell: Durch einen Fond mit Einlagen von je 200 Euro, treuhänderisch vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Langenberg verwaltet, hätten dieser, der Kunsthaus-Verein, der Bürgerbus-Verein und der Bürgerverein Langenberg, die Langenberger Werbevereinigung und der Bücherstadt-Förderverein ein finanzielles Polster geschaffen, mit dem die Soko unbürokratisch die Langenberg-Werbeprojekte unterhalten kann.

„Die Sponsoren haben das Geld gegeben – aber wir haben versprochen, dass die Sache dann weiterläuft.“

Ralph Güther, Soko Langenberg

Geld, das auch dazu eingesetzt wurde, die vier Langenberger Erlebnisschleifen des „Neanderlandsteiges“ zu kennzeichnen. Auf insgesamt zwölf Stelen werden nicht

nur die entsprechenden Rundwege ausgewiesen, die Wanderer erfahren durch die Texttafeln auch viel Wissenswertes über das Gebiet, das sie passieren.

Finanziert wurden die vier innenstädtischen Werbetafeln und zehn der zwölf Stelen mit Mitteln aus dem „Pavillon-Topf Heckingsches Gelände“, aus der Jubiläumsstiftung der Sparkasse und mit Unterstützung der Technischen Betriebe Velbert.

Mehr Schleifen als jede andere Stadt

Zwei weitere Stelen kamen dann noch eher unvorhergesehen hinzu: Obwohl der Kreis die Stadt Velbert eigentlich auf maximal vier Langenberger „Erlebnis-Schleifen“ zum Neanderlandsteig beschränken wollte (in der Regel sollte jede ME-Stadt sogar eigentlich nur eine einzige dieser Schleifen ausweisen), kam in der Senderstadt sogar noch eine fünfte hinzu: die „Biohof-Runde“ führt Wanderer nun auch von Ökohof zu Ökohof – eine echte Rarität in NRW, die das Land vor allem zwischen Langenberg und Neviges ein echtes Alleinstellungsmerkmal beschert.

Dass an diesem Weg ebenfalls zwei Stelen mit zahlreichen Informationen aufgestellt werden konnten, war nicht nur der finanziellen Unterstützung durch den Bürgerverein Langenberg zu verdanken: Auch die Baugenossenschaft Niederberg und Privatmann Gerd Rochholz schossen Geld dazu, um diese fünfte Neanderlandsteig-Erlebnisschleife auf Langenberger Stadtgebiet ausweisen zu können.

Anti-Graffiti-Schutz wurde auch aufgebracht

■ Eine Info-Tafel wurde bereits zerstört – ein Auto fuhr sie an der Hellerstraße um. Ersatz soll demnächst kommen.

■ Vor Schmierfinken soll eine Anti-Graffiti-Beschichtung die Tafeln schützen.

■ Entworfen wurde das Gesamtkonzept von Editha Roetger, die Tafeln gestaltete Diplom-Designer Ernst Kolbe für die Wecom-Agentur Achim Peter.

Liebe begann auf einer Bank im Herminghauspark

66 Jahre später feiern Heinz und Irmgard Römer heute auf dem Hopscheid ihre Eiserne Hochzeit

Von Harald Wiegand

Nein: Auf Velbert lassen sie nichts kommen. Beginn doch ihre Liebe in jenem Ort, der damals noch Langenbergs Nachbarstadt war. Und sogar an den Tag erinnern sie sich fast noch genau: sie, damals das 16-jährige Mädchen aus Neviges, und er, der eben aus Erfurt über die grüne Grenze geflohene junge Maurer. „Es muss der 28. oder 29. August 1952 gewesen sein, und ich saß damals auf einer Bank im Herminghauspark, als er mich ansprach“, erzählt Irmgard Römer (82) und blickt ihren Heinz (85) verliebt an. Heute, 66 Jahre und einige Tage später, feiern die Eheleute Eiserne Hochzeit.

Erste Verabredung: Kino in Kettwig

Wobei auch Kettwig den Römern in bester Erinnerung ist. „Damals, im Herminghauspark, haben wir uns zu einem Kino-Besuch in Kettwig verabredet“, erzählt das Paar lachend. Und später lebten sie dann auch zunächst in Kettwig, nachdem sie im Oktober 1953 geheiratet hatten. Mit



Im August 1952 war es bei der Begegnung im Herminghauspark Liebe auf den ersten Blick – heute feiern Irmgard und Heinz Römer Eiserne Hochzeit. FOTO: MANFRED SANDER

einer Sondergenehmigung des Jugendamtes, erinnert sich die damals 17-jährige Braut. Denn: „Volljährig und damit heiratsfähig war man damals je erst mit 21 Jahren.“

1958 zog das Paar dann nach Langenberg um. Doch nicht in eine Mietwohnung – an der Finkenstraße auf dem Hopscheid, in der Siedlung „Glaube und Tat“, baute sich die jun-

ge Familie ihr eigenes Nest. Vier Kinder wuchsen darin in den folgenden Jahren auf – ein Sohn und drei Mädchen. Und mit dem Maurern war es irgendwann auch vorbei: Mit einer eigenen Gerüstbau-Firma machte sich Heinz Römer 1970 im Baugeerbe selbstständig. Bis 1991 leitete er die Firma, dann führte der Sohn sie weiter. „Leider musste er sie vor

fünf Jahren aufgeben, als er schwer erkrankte“, sagt Heinz Römer.

Im Haus auf dem Hopscheid aber wohnen die Römers heute noch. Blicken auf den großen, heute romantisch verwilderten Garten, der ihnen viele Jahrzehnte viel Arbeit machte, aber auch leidenschaftliches Hobby war. Erinnern sich an die Zeit, als sie zehn Schafe ihr eigen nannten, die auf einer eigens gepachteten Wiese hinter dem Garten grasten. Und daran, wie Heinz irgendwann die alte 350er DKW endgültig abstellte und in der neu angelegten Hauseinfahrt vergrub, weil er sich zwischen den Gefahren des Motorradfahrens und der Familie entscheiden sollte.

Die Diamanthochzeit vor fünf Jahren haben sie noch „ganz groß“ gefeiert – „die Eiserne Hochzeit feiern wir nur im kleinen Kreis“, verraten die Eheleute. neben den vier Kindern werden dazu auch vier Enkel und zwei Urenkel gratulieren. Eines nur bedauert Irmgard Römer: „Dass die Töchter, die Enkel und Urenkel in Niedersachsen und Schleswig-Holstein leben – so weit entfernt.“

KOMPAKT

Nachrichten aus Langenberg

TAGEBUCH

Schattenseite des Herbst-Sommers

Temperaturen, die auch nachts nur knapp unter die 20-Grad-Marke sinken, dazu eitel Sonnenschein und ein strahlend blauer Himmel: Man kann eher von einem herrlichen Spätsommer denn von einem goldenen Herbst reden angesichts dieses Wetters, mit dem Petrus uns derzeit verwöhnt.

Allerdings hat der nicht enden wollende Jahrhundertssummer auch seine Kehrseiten. Gut: Die unglaubliche Wespenplage, mit der wir in den zurückliegenden Monaten zu kämpfen hatten, scheint ja inzwischen etwas abzuflauen. Was jedoch nach wie vor unerträglich ist: die Zahl der Mücken. Als der Chronist gestern Morgen sagte und schreibe sieben (!) Einstiche zählte, erappte er sich doch tatsächlich dabei, von einem richtig knackig kalten Winter zu träumen... harro

UNTERM SENDER

Demenz. Einige Plätze sind noch frei in dem Kurs „Alzheimer und andere Demenzerkrankungen“, der am Dienstag, 23. Oktober, 18 Uhr im Begegnungszentrum Klippe 2 beginnt. Anmeldungen und weitere Infos bei Cornelia Kleine-Kleffmann, ☎ 02052/2734.

Kaiserabend. Hochherrschaftlich geht es am kommenden Samstag, 20. Oktober, im Vereinsheim von Freischütz Langenberg auf dem Sportplatz im Nizzatal zu: Ihre Majestäten laden ab 19 Uhr zum Kaiserabend ein.

Radarkontrolle. Geschwindigkeitskontrollen hat die Kreispolizeibehörde Mettmann auch für den heutigen Mittwoch in Langenberg angekündigt: „Geblitzt“ werden soll auf der Bleibergstraße.

LESERBRIEF

Beeindruckend

Frida Kahlo. Ich habe das Stück „Viva La Vida“ gesehen, und es hat mich keineswegs gestört, dass nur ein einzelner Aspekt aus dem Leben der Frida Kahlo gezeigt wurde: ihr verzweifelter Kampf gegen den Schmerz, die Versehrtheit ihres Körpers, die Ignoranz ihrer Umwelt. Denn es ist ja genau das, was uns an der Künstlerin Frida Kahlo so fasziniert. Auch fand ich die Darstellung durch die Schauspielerin Samira Julia Calder gelungen und überzeugend.

Leider wurde in Ihrem Artikel gar nicht erwähnt, dass es sich bei den Tänzern und Tänzerinnen um Darsteller der inklusiven Tanzkompanie „Szene2wei“ handelt. Das sind junge Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Mit ihrer Teilnahme an diesem Projekt demonstrieren sie uns Zuschauern das, was Humberto Robles seiner Frida Kahlo in den Mund legte: sich die Freude am Leben nicht nehmen lassen, den Behinderungen trotzen, immer wieder aufstehen und das genießen, was das Leben bereithält – in diesem Fall das Theater und den Tanz.

Es war für mich eine stimmige, in allen Bereichen gelungene und tief beeindruckende Darbietung. Mit freundlichem Gruß
Alina Günther, per E-Mail